

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Graf Bischof von Prag Karbinal v. Sternbach traf am Freitag in Berlin ein und wurde tags darauf vom Kaiser in Audienz empfangen.

* Über die Arbeiten des Reichstages wird berichtet, daß nach Beendigung der Wehrhaftsarbeiten zunächst Gelegenheitsarbeiten von dem Reichstag nicht verlangt werden sollen. Der Geheimrat hat die Friedensprüfungsfrage des Heeres, der den bestehenden Zustand um ein Jahr verlängert, unterliegt augenblicklich der Beschlußfassung. Namentlich die Modelle zum Wörtengeleiß steht über dem Reichstag nach in weitem Maße. Für Deutschland untergeordnetem Rang, wie verschiedene Nachweisungen, werden dem Reichstag demnachst zur Kenntnisnahme überreicht werden.

* Über die Frage, welche Maßregeln bei der Begehung neuer Reichsangelegenheiten im Interesse der Vermeidung von Störungen des Ansehensmarktes zu ergreifen seien, hat am Donnerstag im Reichstagsrat eine Konferenz verhandelt, an der teilnehmten dem Reichstag des Reichstagsrats folgte der Reichstag, des preussischen Finanzministeriums, der Seehandlung und herzoglicher Bankhäuser. Die Besprechung trägt einen streng vertraulichen Charakter.

* Die Heeresverwaltung beschäftigt, einen Teil der zur Heeresausführung erforderlichen Maschinen zu beschaffen, die bisher ausschließlich von einer ausländischen Privatfabrik geliefert worden sind, hauptsächlich in eigener Regie herstellen zu lassen. Es soll zu diesem Zweck, in Angliederung an eine der bestehenden Militärwerkstätten, eine entsprechende Fabrikanlage errichtet werden. Über den Sitz dieses neuen Industriewerkes der Heeresverwaltung ist noch keine Bestimmung getroffen.

* Die staatlichen Rothensachen in Schlesien für die durch das Reich in Schlesien in Schlesien Geschädigten sind den Kreis- und Kreisverbänden überwiesen worden. Der Regierungsbezirk Oppeln hat 2374 228 Mark erhalten, Breslau 694 800, Liegnitz 127 147 Mark. Beim schlesischen Reichstag sind bis jetzt für die übergeschwommen 1 668 500 Mark eingegangen.

* In der oberbairischen Rheinreise wird neuerdings das Übernahmeverfahren französischer Jagdbühnen beachtet, und man bringt dies gerühmlich mit der Vermutung eines ausgebeuteten französischen Spionagesystems in Verbindung. Die Franzosen wollen die Einheimischen durch ungläubliche Gebote überführen; bei Offenbarung soll eine Palzjagd mit dem Preise von 12 Mark pro Hektar verweigert werden sein. In der Rheinreise sind den Franzosen alle Jagdbühnen verweigert. Die bairische Regierung erhebt von den Ausländern eine besondere Schutzgebühr von zwar 50 Mark, während die Einheimischen 25 Mark zahlen.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarische Regierung hat sich genötigt gesehen, die vorjährige Dekretenerneuerung zum nächsten Male zu verschieben und für März anzuverordnen.

Frankreich.

* Die Kaiserin Eugénie ließ Kaiser Wilhelm I. ihren tiefsten Dank für die Beileidsbezeugung und die strapaziöse beim Tode der Prinzessin Mathilde Bonaparte ausdrücken.

* Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Paris gemeldet, es verlaute von wohlinformierter Stelle, daß die französische Regierung eifrig darauf bedacht ist, einen russisch-japanischen Konflikt abzuwenden. In den politischen Kreisen Frankreichs glaubt man zuversichtlich, wenn England die Initiative zu einer Vermittlung im Interesse des Friedens ergreife, die französische Regierung sich zu Einleitung bereitwillig solchen Bemühungen anstellen würde.

Belgien.

* Der holländische Ministerpräsident van Nieuwen hat zu längerem Aufenthalt in

Brüssel eingetroffen. Dem Besuch Knippers in der belgischen Hauptstadt wird in diplomatischen Kreisen der doppelte Zweck zugeschrieben, erstlich Unterhandlungen wegen eines Besuchs der Königin Wilhelmina bei dem belgischen Hofe einzuleiten und zweitens in Vorbereitung des Besuchs eines holländischen Gesandten in Brüssel einzutreten. Der König der Belgier verließ Knipper den Großherzog des Großherzogthums.

Schweden-Norwegen.

* Die norwegische Regierung hat einen Geheimschatz ausgearbeitet, nach welchem Frauen in staatlichen Ämtern angestellt werden können, wenn sie die Bedingungen erfüllen, die nach der Verfassung für

zerst; der dortige konsularische Vertreter Griechenlands hat daraufhin Genehmigung verlangt.

Amerika.

* Eine Konferenz des deutschen Konsuls Bopp in Orléans mit dem kanadischen Premierminister Laurier fand dem Vernehmen nach im Zusammenhang mit dem Kanadischen Krieg zwischen Kanada und Deutschland zu beenden. Deutschland soll bereit sein, seinen Konsul in Orléans zu unterziehen, falls Kanada die Zulassung des deutschen Konsuls aufhebt.

Afrika.

* Der Sultan von Wadai hat sich unter französischer Schutz gestellt. Der

landete am Mittwoch in Tschimpu; die japanische Eisenbahnabteilung wählte sich jedoch, sie nach Sool zu beordern. (Tschimpu ist die Hafenstadt der mehr im Inneren liegenden Provinz Sool.) Die russischen Eisenbahnen haben Sool zu Sool errichtet. — Russische Kriegsschiffe sollen die von Genoa ankommenden argentinischen Kreuzer, die von Japan angekauft und mit englischer Personal besetzt sind, auf ihrer Fahrt nach Japan beobachten. Diese beiden Kreuzer zeigen besser als alle anderen, wie sehr ausgeputzt die Dinge in Japan sind.

* Eine kaiserliche Verordnung bestimmt, daß alle in Korea ankommenden Japaner in militärischtem Alter zum Dienst in Sool, Kusan und Genjam einberufen werden können.

Von Nah und fern.

Die vorjährige deutsche Städte-Ausstellung in Dresden hat 204 900 Mark überflüssig ergeben. Hieron werden 98 900 Mark an die beteiligten Städte als Kostenbeitrag zurückgezahlt, während der Rest in Dresden zu gemeinnützigen Zwecken verbleibt.

Ein allgemeiner Schmalbeiter-Stützpunkt, an dem alle Generalkonsuln der Generalkonsuln Deutschlands, wird am 7. März 1904 in Berlin beginnen. Für den Stützpunkt sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen. Auf den Stützpunkt sollen alle Vertreter ohne Rücksicht auf politische und religiöse Anschauungen oder Organisationszugehörigkeit zugelassen werden, die sich durch ein Mandat legitimieren können.

Mutter und Sohn ertranken. Ein schwarzes Unglück hat sich unweit von Godesberg ereignet. Eine Dame, die Gattin eines Düsseldorf'schen Weinhandlers, ging mit ihren beiden Söhnen im Alter von 9 und 12 Jahren am Rheinufer spazieren. Plötzlich stürzte der jüngere Knabe, der sich zu nahe an das Wasser gewagt hatte, in den Strom. Als die Mutter ihr Kind mit ihren Krämpfen sah, sprang sie ihm in ihrer Verzweiflung in den Rhein nach und fand mit dem Sohne den Tod in den Wellen.

Zu Siegenburg schloß der mit einem Tagenevener spielende 22-jährige Silbermann Michael Pfanz den 18-jährigen Kaiser Eduard Wilhelm oberhalb des rechten Ufers in die Zier. Bei dem Gefallen trat alsbald der Tod ein.

Der Bruder des Verzeihten. Bei der Verhaftung von dem Gemeindefürsorgeleiter-Neuling in München erfuhr der bisherige erste Vorsteher Kommerzienrat Seybold, der Bruder des früheren Reichstagsabgeordneten Seybold, daß er mit Rücksicht auf die jüngst erfolgte Verurteilung seines Bruders, mit dem er in der Vergangenheit in sehr unglücklichen Beziehungen gestanden habe, auf eine Weiterverfolgung verzichte. Demgegenüber erklärte Seybold, daß er trotz dieser Erklärung Seybold wiederwählen zu wollen. Seybold wurde hierauf wiedergewählt und hat die Wahl angenommen.

Von einem entarteten Sohne wird aus Göttingen gemeldet: Der 17-jährige Sohn des ihmigenen Staats wurde am Donnerstag von seinem Vater wegen seines leichfertigen Verhaltens gehängt. Der junge Mensch ergriff hierauf ein geladenes Gewehr und erschoss seinen Vater. Der Täter wurde verhaftet.

Defektion wegen Mißhandlung. Der bei dem Wannen-Regiment Nr. 11 dienende Meistat Gierrier hat seine Garnison Sauburg heimlich verlassen und ist über die Grenze gegangen. Als Grund zu diesem Schritt gibt Gierrier an, er sei von der alten Garnison schwer mißhandelt worden. Der Vater Gierrier hat nun einen Anruf nach dem bei Wannen gelegenen Grenztorte gesandt, um seinen Sohn, der infolge der Mißhandlung dort tadeln überlegen soll, auf seinen Zustand unterrichten zu lassen. Dem Vernehmen nach wird der Fall von einem der leitenden Richter im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Gewisse des Lebens nicht reich genug. Er wollte und mußte seine geistliche Stellung behaupten; jedoch dabei auch mit den Gebührenden rechnen, das verstand er nicht. So kam es, daß er eines Tages sich von einer Schuldenlast erkräftet hat, welche die Einkünfte für seinen Lebenslauf nicht mehr abdecken konnte. Er war der Verzweiflung nahe, da es seine ganze Zukunft galt. In dieser drängenden Lage ließ er sich zu einem Schritte hinreißen, der nicht nur ihm vernichtete, sondern auch seine Eltern in ein tiefes Grab gebracht hätte, wenn ihm seine Güte geworden wäre — diese wurde ihm aber. Das häßliche Mädchen bekannte sich als diejenige, welche der reichlichen wüßigen Gräfin, die zur Zeit Hof im Hause war, den Diamantring und die schwer mit Gold gefüllte Schatulle entwendet hatte. Sie wurde natürlich festgenommen, hartnäckig blieb sie in den Verhören dabei, den Schmutz und die Schatulle aus ihrer Hand und Anklage der Entwendung in den Rücken zu werfen zu lassen. Nachforschungen ergaben zwar kein Resultat; sie blieb aber bei der Behauptung. Ihr hartnäckiges Verhalten auf ihrer Anklage und ihre beispiellose Verstocktheit drückten ihr eine Zuchthausstrafe von acht Jahren.

Gilbert von Werden sprang auf von seinem Stuhle, die Erzählerin aufstehend. „Warte!“ Was beschließt der gnädige Herr?“ „Mir!“ Das hast du für meinen Vater getan? — Das war es also! Dabei in seinen letzten Briefe an mich das Verhängnis deiner Jugend und der bringende Wunsch, dich bis in dein Ende hoch in Ehren zu halten.“



Herzog Friedrich von Anhalt.



Erbprinz Leopold Friedrich von Anhalt.

Der Herzog Friedrich von Anhalt-Desau hat wegen zeitweiliger, durch seinen Gemüthszustand bedingter Behinderung den Erbprinzen Leopold Friedrich zu der Erziehung aller Staatsgeschäfte bevollmächtigt. Herzog Friedrich hat im 73. Lebensjahre. Er wurde am 29. April 1831 zu Dessau geboren, studierte in Bonn und Gießen und trat 1851 in das 1. Garderegiment zu Fuß ein. Den Feldzug 1864 machte er als Generalmajor im Stabe seines Schwagers, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, mit. 1870/71 wurde er als Generalleutnant dem Stabe des 4. Armee-Korps zugewiesen. Am 22. Mai 1874 folgte er seinem Vater auf dem Throne

von Anhalt. Seine Gemahlin ist eine geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Der Erbprinz Leopold Friedrich ist der zweite Sohn des Herzogs. Der Erbprinz Leopold Friedrich ist seit dem 1. Februar 1888. Der Erbprinz Leopold Friedrich ist mit Prinzessin Marie von Baden vermählt. Er ist preussischer Oberst à la suite der 1. Armee und des 1. Infanterie-Regiments Nr. 93. Sein Vater, der Herzog Friedrich, erzeuht sich, seit er vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten hat, nicht der besten Gemüthsart. Er ist gelähmt und hält sich häufig im Schlosse zu Wallenstein auf.

Männer vorgefunden sind, und die für die fraglichen Arien erforderlichen Eigenschaften besitzen. Ausgeschlossen sollen die Frauen (ebenso Arbeiter) werden, wie der Geschäftsführer, der die Arbeit in der Fabrik zu überwachen hat.

Spanien.

* Der Streik der Schiffarbeiter in Barcelona droht sich zu einem allgemeinen Ausbruch zu veranlassen. Die Arbeiter streiken in Cadix und in einigen kleineren Plätzen haben bereits ihren Antritt angekündigt.

Rußland.

* Das auswärtige Amt erhielt die telegraphische Nachricht aus Tokio, daß Baron v. Rosen am Mittwoch die Antwort auf die japanische Note dem japanischen Kabinett überreicht hat.

Balkanstaaten.

* Unter den neunemanten Adjutanten des Kaisers Peter befindet sich auch der Sohnigregisch des in Wien lebenden ehemaligen serbischen Ministerpräsidenten Petrovitch. Der Kriegsminister weigert sich, die Wahl dieses Adjutanten zu bekräftigen, und gab seine Entlassung.

* In der bulgarischen Hafenstadt Burgas haben drei bulgarische Offiziere die Wörtern des Kronprinzen und der Prinzessin von Griechenland

mit sich wieder ein wichtiges Hinterland von Tripolis und Darfo erobert für Italien verloren. Das Sultanat Wadai liegt nördlich von Tripolis und südlich von Darfo. Es ist eine große wie das Königreich Preußen und zählt 6 Millionen Einwohner.

* Die Veröffentlichung von Vorschriften über die Einführung von Arbeitern in Transvaal löst nur einen vorläufigen Aufstand, welche nach Maßgabe der in der Ankündigung über die Verordnung hervorgerufen, welche noch der Genehmigung des getragenen Rates Transvaals bedarf. Obgleich die Chinesen in dem Entwurf nicht besonders erwähnt sind, geht doch aus dem Wortlaut hervor, daß mit den ungeliebten niedererlässigen Arbeitern, welche nach Maßgabe der in der Verordnung vorgesehenen Bestimmungen zugelassen werden sollen, auch die Chinesen gemeint sind.

Asien.

* Rußlands Antwort auf die japanische Note soll nach den Informationen des Reichsbürger Korrespondenten der „Köln. Zig.“ die hierin enthaltenen Bedingungen ablehnen. Die russische Regierung hat sich gegen die Entgegennahme des bezüglichen Korea's ausdrücken, dagegen betreffs der Wandschuren die bisherigen russischen Standpunkte weiterhin aufrecht erhalten.

* Die aus 30 Mann bestehende Wache zum Schutze der russischen Gesandtschaft

behalten können, ob sich nicht verraten und Geisteskräfte fühlen kann, oder ob ich instande bin, diese alten Knochen für Sie auf die Folterbank zu legen, ohne zu bestimmen, wenn es für Ihre Ehre ist:

Es waren einmal drei Kinder zu Spielkameraden verknüpft. Die Schwester und der Bruder waren aus vornehmem Hause, die dritte aber, ein häßliches kleines Mädchen, war nur gewöhnlicher Leute Kind und nur darum in der feineren Familie aufgenommen, um den beiden andern zur Anwesenheit zu dienen. Das arme Mädchen aber zeigte sich so anständig und geistlich in allen Dienstleistungen und war überal am Plat, daß man sie auch später nicht fortgeschickte, sondern sie als Dienerin behielt.

Der Sohn des Hauses kam fort und blieb lange Jahre fern; das häßliche Mädchen erkrankte bis tief in das Herz hinein, als er abermals in die Stadt kam. Sie war nun zurückkam und ließ sich vor ihr stand, ihr mit herzgewinnender Freundschaft die Hand reichte und sie mit der alten lieben Stimme an die vergangenen Tage, an die gemeinsamen verlebten Stunden erinnerte. Das arme, häßliche Ding, um dessen Seelenleben sich noch nie zuvor jemand unbesorgt gekümmert hatte, war von dem Tode nicht mehr zu retten. Aber noch war für der Spielkamerad immer treu, gemein: oder erst jetzt ward sie sich bewußt, daß sie für ihn und sein Glück selbst sterben könnte.

Sie sollte jedoch noch mehr für ihn tun! Er war ein guter Bruder, ein überall gern gesehener Herr, aber für die gewöhnlichen

daß man eine Weiteraufnahme des höchsten Prozesses beantragen und daß man sich der Tat an meiner Tante zeige wird.“

„Man soll's doch tun; lange wird man nicht mehr belästet. Wer will mir etwas beweisen? Dieser Herr der Äußerer? Dort steht, daß sie mich im Morgen nach dem Tode ihrer Tante mit dem Bulbern traf, das beweist nichts. Im folgenden hat sie in diesem Punkte Zeugnis für mich, wenn es zum Aufheben käme, und wenn sie schwänze, weil ihr Glück von diesem Schweigen abhängt — ich würde Sie nicht verdammen, ich würde zum zweiten Male — doch lassen wir den Punkt. Und was nun die Anklage betrifft — hm, in ganz Fern ist es bekannt, daß die Äußerer mit dem Andreas im Verhältnis stand und sich das Leben nehmen wollte, weil er lieblich geworden und sie auch nicht mehr heiraten wollte, — dafür hab' ich gehört, daß man das weiß. Endlich soll man doch bei allem alles durchsuchen, nicht eine Spur von Verdächtigen findet man; das Feuer hat alles verbrannt.“

„Dah man dir schwerlich etwas wird beweisen können, ist meine einzige Verurteilung; aber ichon deine Festnahme wäre mir entsetzlich. Und werden dir in der Einämtheit des Gefängnisses alle Beweismittel kommen, wodurch du nicht alles bekennest?“

„Ja?“

In diesem einzigen kleinen Worte lag etwas, das Andrea zwang, die Sprecherin desjenigen prüfend anzusehen. Diese fuhr fort:

„Gnädiger Herr, lassen Sie sich in diesem einen Mädchen erzählen, nach diesem werden Sie

Herta falk.

15] Roman von Theodor Almar.

„Wie lo, gnädiger Herr? Auguste Stengel ist schon längst verheiratet und ist, wie alle wissen, am höchsten z. B. doch gibt es auch Zweifel.“ Der Affessor z. B. hat den Verdacht einer Vergiftung und will die Ausgrabung der Leiche befehlen.“

„Der Affessor?“ Die grauen Augen der Allen hellsten sich schlangenenfunkeln auf Werden. „Wo wieder dieser Herr von Rosen, daß er doch —“ „Achte ich es hoch gleich, als ich damals beim Andras des Gewitters den Menschen um mich und den Andras herumschleichen sah, daß er nicht so von unheimlich dort hin. Und nur mußte der Unglücksman, dieser Andras, sich auch noch mit dem Briefe der Auguste herumschleichen und dieser —“

„Dieser Brief eben hat zu alledem Veranlassung gegeben; sie haben keine Beweise, aber desto mehr Verdacht. Und damit ihr kein Zweifel an dem stromenden bleibe, so will ich denn, daß Rosen selbst mir alles dieses mitteilt.“

„Guten Augenblick sah die Alte undweglich still, dann hub sie ruhig an: „Nun, der Andras ist außer Bereich, ist in Sicherheit, und ich bin ohne Unruhe.“

„Ohne Unruhe, auch wenn man dich hier fortbringt, ins Gefängnis bringt, dich eines doppelten Wortes anfragt? Denn würde auch,

Holz=Auktion

in Stadtforsf Niemitz.
Freitag den 15. Januar er.
 von früh 10 Uhr ab
Windfall v. 21, 22. Kubr. v. J. a. d. Totalität
 82 Stck. Kiefern, Brett- und Bauholz,
 7 „ eichene Steile,
 2 „ Pappeln,
 25 rm kief. Scheit, 52 rm kief. Rollholz, 2 rm
 Pappelholz, 41 Haufen Reiser.
 Sammelplatz an der Ziegelei Niemitz.
 Kemberg, den 8. Januar 1904

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Trichinenschaubezirke in der Stadt Kemberg v. 1. Januar 1904 ab:

I. Schaubezirk:
 Wittenbergerstraße, Mauerstraße, Martt und Burgstraße
 Trichinenschauer: Herr Barbierherr Genzel
 Stellvertreter: Herr Pensionär Veder

II. Schaubezirk:
 Wittenberger-Neumarkt, Kreuzstr., Zahnstraße und Töpferstraße
 Trichinenschauer: Herr Schulstellan Flemming
 Stellvertreter: Herr Barbierherr Genzel

III. Schaubezirk:
 Leibzigerstraße, Mittelstraße, Mühlstraße, Leipzigerneumarkt, Roslonie Kuhdorf, Niemitz und Dypin
 Trichinenschauer: Herr Pensionär Veder
 Stellvertreter: Herr Schulstellan Flemming

Die Gebühren für die Trichinenschau betragen:
 für ein Schwein 75 Pfennige,
 für einen Schinken oder ein anderes Fleischstück 50 Pfennige,
 für ein Stück Speck 35 Pfennige.
 Die Trichinenschauer haben die Gebühren unmittelbar von den Tierbesitzern zu erheben.
 Diejenigen Schweine, welche der Schlachtvieh- und Fleischschau unterliegen (bei Fleischern, Gastwirten, Ausschlagungen) sind gleichzeitig mit auf Trichinen vom Fleischschauher (Herr Tierarzt Doege) resp. dessen Stellvertreter (Herr Pensionär Veder) zu untersuchen, nicht vom Trichinenschauer. Die hierfür bei der Räumereinfahrt zu erlegenden Gebühren betragen einschließlich Schlachtvieh- und Fleischschau für ein Schwein 1 M. 60 Pf.
 Kemberg, den 29. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Pa. Bornaer Triumph- u. Sandersdorfer Brikets

ab Bahnhof 60 Pfg. bei Abnahme von wenigstens 10 Ctr. frei Haus 62 Pfg.
 ab Lager Burgstr. 14 62 Pfg.
 verkauft und nimmt Bestellungen dankend entgegen
Alb. Quilitzsch.
 Erhalte im Laufe der Woche **1 Waggonladung Grude-Coaks** und nehme auf diese ebenfalls schon jetzt Bestellungen entgegen.

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Dienstag den 12. Januar er., abends 8 Uhr
 im Hotel zur Post:

Schneewittchen

Weihnachtsmärchen in 6 Handlungen von Dr. Johannes Lehmann dargestellt von Damen und Herren der Stadt.

Preise der Plätze:
 Sperrplatz: 60 Pfg. (im Vorverkauf beim Unterzeichneten zu haben); 2. Platz: 30 Pfg.

Der Ertrag wird dem Kirchenbaufonds und dem Jungfräuleinverein überwiesen werden.

Um recht zahlreichen Besuch aus Stadt und Land bittet
 Meyer, Pfarrrer

Holz=Auktion

Sonnabend den 16 d. Mts.
 nachmittags 3 Uhr sollen 25
 Stangenhaufen und einige Meter
 Holz in der Ware verkauft werden.
 Geschw. Nitzschke,
 Rotta.

Eine Stage

mit Zubehör ganz oder geteilt zu
 vermieten. Kreuzstraße 12.

Mädchen

welches Ofen die Schule verläßt,
 für leichten Dienst gesucht. Zu er-
 fragen in der Expedition.

Lehrling

30 Ofen gesucht.
Ab. Sasse, Schlosserstr.

Dienstmädchen

15-16 Jahre alt, für Mitte Feb-
 ruar gesucht. Tierarzt Doege.
 Meldungen erbitte sofort.

Valencia=Apfelsinen

2 Hdt. 35 Pfg. und 45 Pfg.
 empfiehlt Paul Schwarze.

Bäckerlehrling

für Berlin gesucht. Wünsche und
 Kiebung wird gegeben. Off. unter
 II V an die Exped. d. Bl.

Damenkleiderstoffe Hemdenflanelle, Gardinen

Fertige
Garderobe
 Damen Herren Kinder
 gut passend, sowie

Hüte u. Mützen

in großer Auswahl
 empfiehlt billigt J. G. Glaubig

Für 1904 empfehle
 Deutscher Haushalter
 Berliner hübsche Boten
 Neues Familienkalender
 Deutscher Reichsbote
 Diverse Abreißkalender
 Friedr. Heym.

ff. Pflaumenmus

à Pfd. 16 Pfg.

ff. Preisselbeeren

à Pfd. 33 Pfg.
 empfiehlt Paul Schwarze.

Wäsche

jeder Art wird tadellos sauber ge-
 waschen und geplättet.

à Str. Trockengewicht 14 Mf.
 schrauffertig

Besonders wird darauf aufmerksam
 gemacht, daß die Wäsche weit mehr
 schont wird als durch Handwäsche.
Dampfwäsche Edelweiß
 Wittenberg, Südendstr. 29.
 Versandt franco gegen franco. Sand-
 u. Maschinenempfehlung auf Verlangen

Geschäfts=Üebnahme.

Dem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend zur
 Kenntnis, daß ich am 1. Januar die Bewirtschaftung des
 hiesigen Bohuhofrestaunants übernommen habe. Es wird mein
 eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrennden Gästen durch gute
 Getränke und Speisen, wie zuvorkommende Bedienung den Aufent-
 halt bei mir möglichst angenehm zu machen. Um gütigen Zu-
 spruch bittet
 Nachachtungswoll

Fritz Gräfe.

P. Köhler, Töpfermeister Kemberg Burgstraße 16.

Einem geehrten Publikum von Kemberg und
 Umgegend mache ich die erg. Mitteilung, dass ich
 mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe.
 Ich empfehle mich zum sauberen Setzen von
Oefen unter Garantie und bei billigster Preisbe-
 rechnung.

Lager altdeutscher Oefen
 in verschiedenen neuen Mustern und Farben.

Berger's Fabrikate

Germania-Cacao
 Amato-Chocolade
 Milch-Chokolade

sind in Qualität unerreicht und
 werden deshalb vom Publikum
 den ausländischen vorgezogen.

Zug-bez. Hofhund

zu verkaufen bei Schäfer, Schnellin.

7 Stück Zerkel

4 Wochen alt, preiswert zu verkaufen
 Rich. Zeller, Palmbaum.

Neuheiten in: Wachsstuchen

dauerhafte Ware, große Auswahl, ge-
 schmackvolle Muster empfiehlt zu den
 billigen Preisen mit 5 Prozent Rabatt
 Friedr. Heym.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
 für Anhalt und Thüringen.

Gegründet 1708.

Halle a. S.

Gegründet 1708.

Täglich 2 Ausgaben.

Täglich 2 Ausgaben.

Wichtiges Organ für den Saalkreis und für viele Kreise in der Provinz.
 Abonnement durch die Postanstalten
 vierteljährlich Mart 5,-.

Den allen Kreisen, welche den wichtigsten Besanten pflegen und dadurch ein
 dauernd nutzbares Forum bieten, ist die Hallesche Zeitung.
**heute in ganz Mitteldeutschland das
 bestunterrichtete Blatt.**

Durch regelmäßige literarische Beilage mit Recht geachtet die Stellung in den
 schmerzlichsten Kreisen des Volkes, ist in Folge der unerschütterlichen Beständigkeit
 aus der Provinz und den angrenzenden Provinzen den kampfwilligen Kreisen vorgezogen.
 Reichhaltiger Inhalt auf allen Gebieten. — Besondere Abgabe
 Feiertagsblätter. — Reise- und genealogische Zeitungsverhältnisse.
 Wissenschaftliche Zeitungsverhältnisse. — Romane erster Autoren. —
 Politische-Blätter. — Besondere-Blätter. — Parliaments-Blätter.
 — Ausgewählte Handels- und Kunst-Verichte. — Sautenlands-
 und Feiertags-Verichte.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion:
 Direktor der Landwirtschaftl. L. u. Gew. Schul. Dr. O. W. u. S.)
 Hallescher Couriers, Hallesche Familien-Beilage,
 Militär-Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage)

Durch die beste Vorbereitung des Blattes in allen Resultatsverhältnissen, insbesondere
 bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle

Inserate eine vorzügliche Wirkung.

Belegpreise 25 Pfg.
 Probennummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Delicia

ist das einzig Wahre zur
Verfüllung der Ratten
 und Mäuse. Sicherer Erfolg
 Menschen und Haustiere ungefähr-
 lich. Kein Giftschein nötig.
 Rattetalk stark giftig, Dose 0.50
 u. 1.00 Mk in der
 Löwen-Apotheke Kemberg.

Wirtschaftswagen

Schneemaschinen

Reibemaschinen

Kohlensäften

empfehlen
 Heinrich Vieck

Gewerwarenhandlung
 Magazin für Haus- & Küchengeräte.

Pflaumenmus

empfehlen W. Dahms.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt un-
 entgeltlich mit, was ihrer lieben
 Mutter nach jahrelangen geist-
 lichen Schmerzen sofort Linder-
 ung und nach kurzer Zeit voll-
 ständige Heilung brachte.
Marie Grünauer
 Münden, Biberheimstr. 26a/II.